

Botschaft 183

Paris, 11. Februar 2010

Svadyay-Lied der Beatles

Da ist diese Glückseligkeit des „Niemand-Seins“ in unserem inneren Wesen, diese Ganzheit und Reinheit des Gewährseins. Diese Lebendigkeit hat nichts mit der törichten trennenden Struktur unseres Bewusstseins zu tun, mit seinen ständigen Schmerzen, Kämpfen, Feindseligkeit, Ehrgeiz, Aufregung, Arroganz usw., in denen wir verstrickt bleiben. Diese Situation existiert aufgrund der ständigen Wiederholung von „Ich“ und „mein“ (Chittavritti) und der daraus folgenden Zurückweisung des Segens des „Nicht-Ich“ (Chaitanya) in unserem inneren Wesen. Und so bleiben wir mit allen möglichen Bestrebungen im törichten Werdeprozess und seinen Täuschungen beschäftigt.

Svadyay beginnt, wenn wir uns der Aktivitäten der „Ich“-heit bewusst werden, wie sie im folgenden Beatles-Song gesehen werden:

ICH MIR MEINS

Den ganzen Tag, ich, mir, meins

Ich, mir, meins

Die ganze Nacht, ich, mir, meins

Ich, mir, meins

Jetzt haben sie Angst, es loszulassen

Jeder strickt daran herum

Es bläht sich die ganze Zeit auf

Den ganzen Tag, ich, mir, meins

Ich-ich mir meins, ich-ich mir meins,

Ich-ich mir mir meins, ich-ich mir meins,

Alles, was ich hören kann, ich mir meins

Ich mir meins, ich mir meins

Selbst jene Tränen, ich mir meins

Ich mir meins, ich mir meins

Niemand hat Angst davor, es abzuspielen

Jeder sagt es

Es fließt reichlicher als Wein

Den ganzen Tag, ich mir meins

Ich-ich mir mir meins, ich-ich mir mir meins,

Ich-ich mir mir meins, ich-ich mir mir meins,

Alles, was ich hören kann, ich mir meins

Ich mir meins, ich mir meins

Selbst jene Tränen, ich mir meins

Ich mir meins, ich mir meins

Niemand hat Angst davor, es abzuspielen

Jeder sagt es

Es fließt reichlicher als Wein

Das ganze Leben hindurch

Ich mir meins

Jai Beatles